Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

276 (23.11.1899) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 276. Abendblatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 23. November 1899

Die Eröffnung des Landtags.

Dem ausgegebenen Programm gemäß fand heute vormittag ½12 Uhr die Eröffnung des Landtags im Sitzungssaal der Zweiten Kammer statt, wo sich die Mitglieder dieses Hauses von 11 Uhr ab versammelt hatten. Nachdem die Mitglieder der Ersten Kammer, sowie das Staatsministerium, beide eingeführt von dem als Ceremonienmeister fungierenden Kammerherrn Freiherrn v. Reck eingetreten waren, erfolgte die

Ansprache des Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Nokk.

„Seine Königliche Hoheit entbieten Ihnen, Durchlauchtigste, Hochgeehrteste Herren, freundlichen Gruß und lassen gerne der Hoffnung Ausdruck geben, es werde auch die bevorstehende wichtige Tagung bei allseitigem, durch die Lage gebotenen ernsten Streben nach Verständigung und dem dadurch ermöglichten Zusammenwirken aller Faktoren der Gesetzgebung erfreuliche und fruchtbare Ergebnisse zeitigen.

Die Finanzlage unseres Landes ist eine gute und gesunde. Die wachsende Zunahme des Wohlstandes und die gesteigerte Verbrauchskraft der Bevölkerung hat eine erfreuliche Steigerung der Einnahmequellen im Gefolge gehabt.

Die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre sind aus diesem Grunde bemerkenswert günstige gewesen und unerachtet einer sehr umfangreichen Bauthätigkeit hat sich eine Inanspruchnahme der Mittel der Amortisationskasse in der ablaufenden Periode nicht nötig erwiesen; vielmehr konnten die für den außerordentlichen Etat erforderlichen großen Summen den Ueberschüssen des ordentlichen Etats entnommen werden.

Auch die Abschlüsse der Eisenbahnbetriebsverwaltung der letzten Jahre waren befriedigend.

Der Voranschlag für den Staatshaushalt der Budgetperiode 1900/01, der Ihnen nebst den Nachweisen über die finanziellen Ergebnisse der letzten Jahre zur Beratung und Beschlußfassung unverweilt zugehen wird, schließt im ordentlichen Etat der allgemeinen Staatsverwaltung mit einem Einnahmeüberschuß von rund 2,1 Millionen Mark ab. Die Ausgabesteigerung im ordentlichen Etat ist diesmal in fast allen Ressorts zwar eine sehr erhebliche, aber, weil hinter der Steigerung der Einnahmeetats zurückbleibend, finanzpolitisch noch vertretbar. Sehr bedeutend sind ferner die Anforderungen des außerordentlichen Etats; sie betragen brutto rund 12 Millionen Mark und sind teils zur Vollendung aufgrund früherer Bewilligungen begonnener Bauten, sowie zur Fortführung von Wohlfahrts-einrichtungen, teils zur Inangriffnahme neuer Bauten und Unternehmungen bestimmt, für die ein Bedürfnis in den letzten Jahren hervorgetreten ist. An diesen Forderungen sind vorwiegend die Justiz- und Unterrichtsverwaltung, sowie die innere Verwaltung, in geringerem Maß die anderen Verwaltungszweige beteiligt.

Im Budget der Eisenbahnverwaltung machen sich die Bedürfnisse des wachsenden Verkehrs mehr als in früheren Jahren fühlbar. Sie erfordern Mehraufwendungen in beträchtlicher Höhe und nicht minder eine starke Vermehrung der Beamtenzahl. Infolge dieses Mehraufwands schließt der neue Etat der Eisenbahnbetriebsverwaltung gegenüber dem von 1899 um rund 1,9 Millionen Mark ungünstiger ab. Auch in der Gestaltung des Eisenbahnbaubudgets hat sich der nachhaltige Aufschwung im Verkehr sehr bemerkbar gemacht. Die ursprünglichen Anlagen der meisten Bahnhöfe sind für die Bewältigung des jetzigen Verkehrs ungenügend geworden und erfordern umfassende Um- und Neubauten. Auf den Bahnstrecken Offenburg-Gengenbach, Immendingen-Singen und Radolfzell-Konstanz erweist sich der Ausbau der zweiten Gleise als unverschiebliches Bedürfnis. Eine abermalige starke Vermehrung der Betriebsmittel ist ungeachtet der bisherigen steten Ergänzungen nicht zu umgehen. Diese Vervollständigungen in Verbindung mit der Fortsetzung des Ausbaus des Staatsbahnnetzes und des Hafens in Kehl nehmen Mittel in Anspruch, die einschließlich der aufrecht zu erhaltenden Kredite auf einen Betrag von 79 Millionen Mark sich belaufen d. h. eine bis jetzt ungewohnte Höhe erreichen.

Eine Förderung der Herstellung von Nebenbahnen durch Gewährung staatlicher Beihilfen wird auch fernerhin beabsichtigt.

Um eine Lücke in der Gesetzgebung auszufüllen, wird Ihnen ein Gesetzentwurf über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen vorgelegt werden.

In den letzten beiden Landtagen haben eingehende Erörterungen über die Reform unserer direkten Steuern zwischen Regierung und Volksvertretung stattgefunden; eine Anzahl von Denkschriften über diese wichtige Frage sind Ihnen unterbreitet worden und es ist im Anschluß an den Inhalt dieser Denkschriften und des Ihnen dargebotenen Erhebungsmaterials eine erfreuliche Klärung der Anschauungen über die der Reform zu gebende Richtung eingetreten. Die Großherzogliche Regierung hat sich infolge dessen zur Ausarbeitung von Gesetzentwürfen veranlaßt gesehen, die Ihnen alsbald zugehen werden. Der wichtigste und in das geltende Steuerrecht am tiefsten eingreifende Gesetzentwurf ist derjenige, der die Umbildung unserer seitherigen direkten Steuern zu Vermögenssteuern erstrebt; ein zweiter Gesetzentwurf ist bestimmt, eine Anzahl als wichtig erkannter Aenderungen an dem Einkommensteuergesetz herbeizuführen; ein dritter soll das Verfahren bei der Veranlagung der direkten Steuern anstelle der Gesetze vom 17. März 1854 und 16. März 1880 neu ordnen. Die Volksvertretung ist mit der Durchberatung dieser Gesetze, die keine staatsfiskalischen Zwecke verfolgen, sondern lediglich eine gerechtere Verteilung der Steuerlast in Aussicht nehmen, vor eine große und schwierige Aufgabe gestellt, deren glückliche Lösung die Großherzogliche Regierung lebhaft wünscht.

Zur Förderung der Hagelversicherung haben die Kreise aus den vom Staate gewährten Beiträgen Mittel angesammelt. Aus diesen Fonds und einem aus allgemeinen Staatsmitteln zu schöpfenden Zuschuß soll, um die Fortdauer des von der Großherzoglichen Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft abgeschlossenen Vertrags zu sichern, ein von der Amortisationskasse zu verwaltender Hagelversicherungsfond gebildet werden mit der Bestimmung, den Versicherten die Zahlung der Nachschußprämie zu erleichtern und Gewähr für den vollen Ersatz des Schadens zu bieten.

Auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung werden Ihnen kleinere Gesetzentwürfe, die bestimmt sind, zutage getretenen Bedürfnissen zu entsprechen, vorgelegt werden.

Um die wichtige Frage der Aenderung einiger Verfassungsbestimmungen zu fördern, soweit dies bei dem Fehlen einer verfassungsmäßigen Mehrheit für einen der bisher erörterten Initiativentwürfe möglich ist, wird die Großherzogliche Regierung den Kammern eine Denkschrift unterbreiten, worin sie ihre Anschauungen eingehend darlegt. Bei positiver Arbeit kann auf diese Weise eine Grundlage gewonnen werden, auf der die vielfach gewünschte Einführung der direkten Wahl unbedenklicher wird. Es ließe sich erreichen, daß nicht nur die Kopfzahl der Wähler die richtige Beachtung fände, sondern auch Kreise der Bevölkerung berücksichtigt würden, die das Leben des Staats durch ihre Arbeit für das öffentliche Wohl in korporativem Verband fördern und bereichern. Dadurch wäre die Gewähr gegeben, daß die Verfassung unseres Landes, auf dem unverrückbaren Grunde der konstitutionellen Monarchie ruhend, zugleich in fruchtbarer Weise fortgebildet werden könnte."

Hierauf erfolgte die Beeidigung der anwesenden neu eingetretenen Mitglieder beider Kammern, und erklärte sodann der Präsident des Staatsministeriums im Namen des Großherzogs den Landtag für eröffnet.

Mit einem vom Abgeordneten Klein-Wertheim ausgebrachten dreimaligen Hoch der Versammlung auf den Landesherrn fand die Feierlichkeit ihren Abschluß.

* * *

In den für die „kleine" Landtagseröffnung vorgeschriebenen einfacheren Formen hat sich der Zusammentritt des 39. ordentlichen Landtags heute vollzogen. Er ist auf denselben Tag einberufen worden wie sein Vorgänger seligen Angedenkens, der „lange Landtag". Das Publikum hatte die Galerien dicht besetzt, und erfreute sich zunächst am Glanze der erneuten Lederpolsterung, mit denen die Sitze unserer Abgeordneten geziert worden sind. Allmählich begann auch der Saal sich zu füllen, und so förmlich sich die Eröffnung des Landtags vollzieht, so förmlich war auch das Verhalten der Abgeordneten untereinander. Die schönen Zeiten des Landtagsschmollis, das ohne Ansehen der Fraktion das brüderliche „Du" unter den Landboten zur Anredeform stipuliert hatte, es ist dahin und mancher Neuling mag erstaunt aufhören, wenn davon gesprochen wird. Heute liegt eine schwüle Atmosphäre über dem hohen Hause. Gerüchte über Wahlanfechtungen und heftige Kämpfe in deren Gefolge, durchschwirren die Luft, ja es heißt sogar, Herr Wacker wollte diesmal mit der Steuerverweigerung Ernst machen. Glücklicherweise wird nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Von der Ersten Kammer sind Graf Robert Andlaw, ein Bruder des Oberhofmarschalls, Freiherr Sigmund v. Berckheim und Präsident Dr. Schenkel neu eingetreten. Von unseren Liberalen sind zweifellos die neugewählten Herren Uibel, Frantz und Müller Gegenstand allgemeinen Interesses. In Herrn Landgerichtsdirektor Uibel aus Freiburg hat die liberale Partei und mit ihr die Zweite Kammer eine ihrer vorzüglichsten Kräfte an Rednergabe und Arbeitskraft als Zuwachs erhalten, dem man auf seite des Centrums den kenntnisreichen und sehr gemäßigten Herrn Landgerichtsdirektor Zehnter aus Mosbach entgegensetzen kann, den vor Jahresfrist in Bereitschaft gehaltenen verflossenen Ministerkandidaten der vereinigten Opposition. Er sitzt auf dem Platz, wo der joviale Pfarrherr vom Isteiner Klotz sonst in so malerischen Posen zu lagern pflegte. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die neuen Abgeordneten. Die auffallendste Erscheinung unter dem Centrum ist der Abgeordnete Dekan Dieterle von Staufen, ein hagerer Kleriker, der garnicht so gemütlich aussieht wie der Name vermuten läßt. Er hat seinen Sitz zwischen den beiden Fischern von Freiburg eingenommen und wurde später gleich diesen von Herrn Wacker durch eine huldvolle Ansprache beehrt. Den neuen Vertreter von Säckingen, Herrn Professor Blümmel, hatte der große Lesebuchreiniger Pfarrer Werr von Ühlingen unter seine Fittiche genommen. Den verwaisten Sitz des Herrn Venedey ziert nunmehr Herr Malermeister Hoffmann aus Bruchsal, ebenfalls ein noch unbemaltes Blatt, ihm zur Seite das demokratische Dioskurenpaar Eder und Bleß, die während des vorigen Landtages in erfolgreichem Wettbewerb standen, wer von ihnen der größte Schweiger ist. Durch das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate ist ein Einbruch auf der rechten Seite des Hauses erfolgt, sodaß sich Nationalliberale und Sozialdemokraten künftig nebeneinander, statt gegeneinander um des Landes Wohlfahrt streiten können.

Die Thronrede, d. h. die Ansprache des Staatsministers ist durchaus geschäftsmäßig gehalten. Ob die Opposition die abermalige Mahnung der Großh. Regierung zur Verständigung in den Wind schlagen wird, steht dahin. Die nächsten Tage werden ja schon mit den Wahlprüfungen wenig heiteres bringen. Denn jetzt handelt es sich für die Opposition, nach bewährtem Muster noch einmal Sturm zu laufen gegen die nationalliberalen Mandate.

Die Aussichten auf friedliche Verständigung sind somit nicht allzu glänzend. Allein schließlich wird mit der vorgezeichneten Arbeit auf dem sozusagen neutralen Boden der Steuerreform auch dieser Landtag an seine eigentliche bedeutsamste Aufgabe gelangen, selbst wenn es der hartnäckige Eigensinn der Opposition dahin bringen sollte, daß die angestrebte Reform des Wahlrechts, unter Wahrung der unverrückbaren Grundsätze der monarchisch-konstitutionellen Staatsordnung, einen zeitgemäßen Ausbau unserer Verfassung wiederum hinausschieben sollte.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 28. Nov.

1. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

Am Regierungstisch Minister Dr. Eisenlohr.

Jugendsekretäre Graf Andlaw und Frhr. v. Berckheim.

Vizepräsident Frhr. Franz v. Bodman eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Er begrüßt die Mitglieder des hohen Hauses im Namen und im Auftrag des Präsidenten, dessen Fernbleiben dem schmerzlichen Trauerfall im Großherzoglichen Hause zuzuschreiben ist. Als treue Badener nehmen die Mitglieder dieses hohen Hauses den wärmsten Anteil an dem Geschicke der Großherzoglichen Familie, und so auch jetzt, wo der Präsident dieses Hauses und S. K. H. der Großherzog den Verlust der geliebten Schwester beklagen. Wir werden der mit allen Tugenden des Zähringer Stammes ausgezeichneten Fürstin ein treues Andenken bewahren.

Der Vizepräsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Präsidenten Prinz Karl und S. K. H. dem Großherzog das innigste Beileid der Ersten Kammer in Ehrerbietung auszusprechen.

Die Wahlprüfungen werden durch die 6 ältesten Mitglieder des Hauses vorgenommen und nach einem Bericht des

Geh.-Rat Schneider sämtliche Wahlen, d. h. die des grundherrlichen Adels und der beiden Landesuniversitäten für giltig erklärt.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden die bisherigen Sekretäre Frhr. v. Rüdt und Graf Hennin durch Acclamation wiedergewählt.

Der Vizepräsident giebt Kenntnis von den eingegangenen Entschuldigungsschreiben.

Feuilleton.

* **Der Kaiser in England.** Ueber den ausgezeichneten Humor, den der deutsche Kaiser bei seiner Ankunft in Portsmouth an den Tag legte, spricht sich ein englisches Blatt in folgender Weise aus: „Voll von Lebensenergie und sprühend von Lebensluft betrat der Kaiser den englischen Boden. Eine außerordentlich gute Laune, ein innerliches Vergnügen und das Entzücken über die Auffrischung alter Bekanntschaften konnte man ihm vom Gesichte ablesen. Da war ein englischer Marineoffizier in Portsmouth, dessen Name zwar nicht im offiziellen Programm fungierte, der sich aber nichtsdestoweniger unter den Kommandanten befand, die beim Empfang gegenwärtig zu sein hatten. Als der Kaiser ihn erblickte, zeigte er eine solche Freude über das Wiedersehen mit diesem Offizier, als ob er unerwarteterweise einen alten Schulkollegen getroffen hätte. Er tauschte mit dem jungen Offizier einen festen Händedruck aus, nahm ihn dann beim Arm, führte ihn ein wenig abseits von der Menge, und während das Gesicht des Kaisers vor Vergnügen strahlte, sagte er etwas, worüber der Offizier herzlich lachen mußte. In Portsmouth besonders schien der Kaiser von einer außerordentlichen Heiterkeit beherrscht. Er ist bekanntlich für die britischen Seeleute sehr eingenommen, und der Umstand, daß er sich gleich beim Landen inmitten von britischen Seeleuten befand, dürfte viel zu seiner guten Laune beigetragen haben. Er brachte sie alle zum Lachen: Den Herzog von Connaught, den obersten Kommandanten des Empfangsgeschwaders Sir Michael Culme-Seymour — überhaupt jeden, auf den sich seine persönliche Bekanntschaft erstreckte."

* **Eine kleine Episode,** bei der der Kolonialminister Chamberlain wieder einmal Gelegenheit zur Entfaltung der in ihm steckenden Fähigkeit, sich populär zu machen, hatte, ereignete sich Montag bei der Abfahrt Chamberlains von Birmingham nach London. Eine Anzahl von nach Südafrika einberufenen Reservisten, die zu ihrer Abreise von Birmingham denselben Zug wie Chamberlain benutzten, stellten sich vor dem Coupee, in dem sich Chamberlain mit seiner Gattin und Mr. Austin Chamberlain befand, in Front auf und grüßten militärisch. Dann trat einer von den Soldaten zum Wagenfenster und hielt an den erstaunten Chamberlain eine kurze Rede, in der er bemerkte, daß ein paar Reservisten, die demnächst zu ihren Regimentern in Südafrika stoßen würden, es sich nicht nehmen lassen wollten, die Gelegenheit zu einem letzten Gruß an ihren Kolonialminister auszunützen. Chamberlain, der sich durch diese spontane Huldigung sehr geschmeichelt fühlte, ließ es sich seinerseits nicht nehmen, mit jedem einzelnen von den Reservisten einen herzlichen Händedruck auszutauschen. Eine große Menge von Zuschauern, der Chamberlains leutselige Haltung zu lauten Begeisterungsausrufen Anlaß gab, wohnte der Scene bei.

Kunst und Wissenschaft.

* **„Ins Land der Mitternachtsonne."** Tagebuch eines Malers von Friedrich Kallmorgen, Karlsruhe (Leipzig, E. A. Seemann). — Das Werk ist eine so erfreuliche Erscheinung, daß hier, wenn auch mit einiger Verspätung, nachdrücklich auf dasselbe aufmerksam gemacht werden soll. Nicht nur an sich ist es verdienstvoll, sondern es scheint alle Eigenschaften zu besitzen, um vorbildlich zu werden für eine Kunstbethätigung, die im wahrsten und besten Sinne „modern" genannt werden könnte. Die Lust am Wandern hat von jeher im deutschen Künstlerblut gelegen und viel von dem, was schönheitsdurstige Augen draußen in der Fremde sehen, ist auch denen zu Hause herrlich aufgegangen durch die Bilder, welche jene Begnadeten mit nach Hause brachten. Wer möchte z. B. die Rottmannschen Fresken in München oder die Hildebrandtschen Aquarelle vermissen? Auch die Allerschen Mappen haben ihre Freunde gefunden. Aber die ersten beiden haben den Nachteil, nur wenigen zugänglich zu sein, die letzteren fallen mehr in das Gebiet des Anekdotischen und tragen dem Kunstbedürfnis wenig Rechnung. Trotzdem sind sie nicht zu unterschätzen in ihrer Wirkung, denn sie bilden die Brücke zu der sit venia verbo, „Kunst im Zeichen des Verkehrs". Kallmorgen hat den neuen Boden entschlossen betreten. Als ausgereifter, gefeierter Künstler hat er zum Wanderstab gegriffen, doch nein, hat er ein Rundreisebillet genommen, damit ein herrliches Land besucht, und nun schildert er mit frischester Natürlichkeit, was er gesehen hat, er giebt uns ein „Tagebuch" im schönsten Sinne des Wortes. Das ist ein großer Schritt weiter zur Popularisierung der Kunst, zur Läuterung des Geschmacks im Publikum, ein Weiterbauen des Weges, der durch die von Künstlern entworfenen Postkarten bereits angelegt war. Man muß sich die plumpen und rohen Entwürfe der gezeichneten Ansichtspostkarte aus der allerersten Zeit immer wieder in die Erinnerung zurückrufen, um staunend zu erkennen, welch' außerordentlicher Weg hier zurückgelegt ist. Er ist noch zu neu, um schon von dem gesamten Publikum begangen zu werden, aber daß dieses sich wenigstens zumteil soweit herangebildet hat, das gute, künstlerische vom geschmacklosen, oberflächlichen zu unterscheiden, kann kaum bestritten werden. Und diese Erscheinung, das Heben des Geschmackes, die Vertiefung des Urteils, kann garnicht freudig genug bewillkommt werden. Kallmorgen nun hat mit seinem Werke die Grenzen dieses einflußreichen Gebietes um ein großes Stück erweitert. Reisebücher mit Photographien haben wir zu Dutzenden, aber wie tot sind diese Photographien gegenüber der lebendigen Wärme der Kallmorgenschen Skizzen — es ist der Unterschied zwischen objektiver Nüchternheit und dem lebensvollsten Temperament. Man mache nur die Probe und lege vor ein empfängliches Kind eine der Klebemappen, welche die auf einer Reise gesammelten Photographien enthält, und dann Kallmorgens Buch. Der Unterschied in der Stärke des Eindrucks wird ungeheuer sein. Und ist man älter, dann wird man sich der großen Kunst bewußt, die in dem Werke liegt, man wird die Kunst in dieser direkt verständlichen Form zuerst bewundern, dann lieben und schließlich sich nach ihr sehnen. Deswegen sagten wir, daß dem Buch ein höherer Wert beizumessen sei, als nur derjenige der Schilderung. Es fördert das Vertrautwerden mit der Kunst, es ist ein Beitrag zu der Erreichung des großen Zieles, künstlerische Dinge zum Lebensbedürfnis zu machen. Die Kunst muß zu uns in das Haus kommen, sie muß uns überall hin begleiten und dann erst können wir wieder einer großen Kunstepoche entgegengehen. Kallmorgen giebt hier ein vorzügliches Beispiel, er trägt die Leuchte seiner Kunst hinein in die großen Scharen der „modernen" Menschen, welche die Welt durchstreifen und sich ihrer Schönheit freuen. Möge dieses Beispiel am Anfang einer glänzenden Reihe stehen!

Theater und Musik.

* **Eine Mozart-Biographie** hat der Professor der Musikwissenschaften an der Universität Berlin, Dr. Oskar Fleischer, in der bekannten Sammlung „Geisteshelden" (33. Band, geheftet 2.40 M., gebunden 3.20 M.) veröffentlicht (Verlag von Ernst Hofmann u. Cie., Berlin). Nachdem der Verfasser den Gang der musikalischen Entwickelung in der Familie Mozart dargelegt, ihre auf- und absteigenden Höhenlinien charakterisirt, giebt er in abgeschlossenen Zeitbildern die Knospen-, Blüten- und Saatbildung des Genius selbst. Zwei Bildnisse schmücken den zum Weihnachtsgeschenk besonders geeigneten Band. Als nächste Bände der trefflichen Biographien-Sammlung erscheinen in wenigen Wochen „Lessing" und „Tizian".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es erfolgt sodann nach Vorschlag des Grafen Hennin die Bildung der Abteilungen.

Schluß der Sitzung ½1 Uhr.

Nächste Sitzung noch unbestimmt, jedenfalls aber innerhalb 8 Tagen zur Bewilligung des ersten Steuerzwölftels.

* Tagesordnung der 1. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer auf Freitag, den 24. November 1899, vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung der provisorischen Abteilungen. 3. Wahlprüfungen und Berichterstattung darüber.

Politische Gehässigkeit.

‡ **Konstanz, 22. Nov.**

Ein häßliches Kesseltreiben hat die Oppositionspresse gegen die liberale Partei unserer Bodenseestadt in Scene gesetzt, weil sie am 4. November das Staatsverbrechen beging, dem Demokraten Venedey das Landtagsmandat zu entreißen. Dieser liberale Sieg wurde in allen Ehren und nur mit ehrlichen Mitteln, durch sachliche Kritik des anderen Gegners und durch eifrige Arbeit der Liberalen errungen. So urteilten auch nach der Wahl die Konstanzer Parteiblätter der Demokratie und des Centrums. Das Parteiorgan des Herrn Venedey konstatierte am 7. November:

Für die Liberalen schien es bis zum letzten Augenblick fast aussichtslos, gegen die drei Oppositionsparteien anzukämpfen; sie boten den letzten Mann auf, der zu haben war, und arbeiteten mit Hochdruck für die Durchsetzung ihrer Kandidatur. Der Erfolg hat ihre Bemühungen belohnt, und uns Oppositionelle hat die Sorglosigkeit und Siegeszuversicht der Einen, die Gleichgiltigkeit der Anderen gestürzt. Schwere Fehler sind von Anbeginn gemacht worden, schwere Unterlassungssünden in den letzten Tagen sind hinzugekommen; darüber hilft uns kein Gott hinweg . . .; angesichts des großen Kampfpreises muß man offen eingestehen, daß unsere Niederlage eine schwere ist, die den Jubel der Gegner vollauf rechtfertigt. . . . Wir waren zu sorglos geworden, deshalb sind wir unterlegen.

Im gleichen Sinne äußerte sich das Parteiorgan des Konstanzer Centrums, dessen Führer für Venedey agitiert hatten; in ihrem Blatt stand zu lesen:

Zunächst liegt die Schuld der hier erlittenen Niederlage auf seite der demokratischen Partei selbst, die einmal in allzu großer Siegeszuversicht zu saumselig in der Agitation war und die, was nicht zu leugnen ist, doch allzu viele unsichere Kantonisten zu ihrer Partei zählt, welche bald der Demokratie, bald dem Nationalliberalismus sich zuneigen, je nachdem es ihr persönlicher Vorteil erheischt.

Statt daß nun Herr Venedey seine Parteigenossen gegen diese Impertinenz des Centrumsblattes schützte, stellte er dem Konstanzer Centrum, welches das Gros seiner Wähler aufbringt, im „Bad. Landesbote" ein brillantes Wahlzeugnis aus! Daran knüpfte er eine haltlose Verdächtigung der liberalen Wahlagitation, indem er von den schweren Fehlern und Unterlassungssünden seiner eigenen Partei völlig schwieg und also schrieb:

Wenn ich trotzdem unterlegen bin, so geschah dies, weil die Nationalliberalen es verstanden, bei einem großen Teil der Wähler die unklare Vorstellung zu erwecken, ich sei ein Revolutionär, ein vaterlandsloser Geselle und persönlicher Feind der Herren Minister; wem es also um den Bestand der Monarchie, die Sicherheit des Reiches und die wirtschaftliche Entwickelung der Stadt Konstanz, der sonst ein völliger Boykott seitens der Regierung drohe, zu thun sei, der müsse diesmal den nationalliberalen Kandidaten wählen.

Was hier Venedey behauptet, giebt, wie die „Konst. Ztg." alsbald darlegte, ein ganz falsches und entstelltes Bild von der völlig berechtigten Kritik, welche die Konstanzer Bürgerschaft an der parlamentarischen Thätigkeit und dem politischen Standpunkt Venedeys übte.

Konstanz ist — abgesehen von der verschwindenden Minderheit der Sozialisten und extremen Demokraten — eine monarchisch und national gesinnte Stadt. Hingegen stand Herr Venedey in nationalen Fragen stets an der Seite der Sozialdemokratie, und bei der Landtagswahl vor 4 Jahren rühmte der Sprecher der Konstanzer Sozialisten in ihm den Gesinnungsverwandten der Sozialdemokratie, der, wie sie, allen patriotischen Festen und Anläßen fernbleibe. Daß Venedey auch die lächerlich traurige Jagd der Friedensvereinler auf die badischen Volkslesebücher im Vordertreffen mitmachte, war entgegen dem gesunden Sinn der überwiegenden Mehrheit der Stadt Konstanz. Am meisten Anstoß aber erregte er dadurch, daß er im Mai 1899 in einer meist sozialdemokratischen Versammlung zu Offenburg den Offenburger Tag vom 13. Mai 1849, der kopflos das Signal zur Revolution und Soldatenmeuterei gab, durch eine Festrede feierte. Krasser als durch diese Demonstration, konnte ein Politiker seiner republikanischen Gesinnung nicht Ausdruck geben. Und Venedey erklärte jüngst selbst, daß er sich bewußt war, durch jene Gedenkrede auf eine revolutionäre Orgie sein Mandat vielleicht zu gefährden. In der That hat auch die Mehrheit der Konstanzer Bürgerschaft am 4. Nov. gegen den Republikaner Venedey entschieden.

Konstanz hat, umgeben vom Bodensee und vom Ausland, als badische Außenstation in einem entlegenen Zipfel des Landes, eine recht exponierte Lage; ihr Abgeordneter im Landtag muß darum — unbeschadet seiner allgemeinen Aufgabe als Volksvertreter — die wohlberechtigten Interessen seiner Stadt mit Eifer wahren. Hiezu war nötig, daß er sich über die lokalen Interessen und Wünsche bei der Stadtverwaltung informierte. In dem wünschenswerten Umfang that dies Venedey nicht. Vielmehr war man in seinen Kreisen der Ueberzeugung, daß die Stadtbehörden ihm als parlamentarischen Heros zu huldigen hätten. Sein Parteiorgan hatte es nach seiner ersten Wahl im Jahre 1891 gerügt, daß die Behörden der Stadt Konstanz den kaum 31jährigen parlamentarischen Neuling nicht an dem kalten Novembermorgen, da er nach Karlsruhe in den Landtag fuhr, auf dem Bahnhofperron komplimentierten. Daran wurde die süffisante Erwartung geknüpft, eine künftige Stadtbehörde werde bei einem solchen Anlaß den Anstand besser zu wahren wissen. Das war doch der Gipfel der Lächerlichkeit, zumal im Munde eines Demokratenblattes. Daß Venedey auch in Karlsruhe nicht den wünschenswerten Einfluß besaß, das hatte sich dem Gros der Konstanzer Wähler in den letzten Jahren immer deutlicher aufgedrängt. Als charakteristisch für seine Einflußlosigkeit wurde in Konstanz betrachtet, daß er in Sachen der Bodenseegürtelbahn vor zwei Jahren absolut niemand, nicht einmal seine eigenen Fraktionsgenossen, für den wohlbegründeten Standpunkt der Konstanzer Bürgerschaft gewann. Der Grund dafür, daß er so wenig erreichte, wurde nicht in irgend welcher Parteilichkeit der Regierung gesucht, sondern in der Art der Thätigkeit des bisherigen Abgeordneten. Daß er als persönlicher Feind der Minister hingestellt wurde, ist durchaus unwahr; es wurde nur in der Presse konstatiert, daß ungeschickte persönliche Anrempelungen, wie sie sich Venedey am 15. Jan. und 11. März 1898 gegen die Minister Buchenberger und Eisenlohr erlaubte, jedenfalls nicht das ersprießliche Zusammenarbeiten mit den Regierungsvertretern erleichtern. Von diesen Gesichtspunkten aus wurde am 4. Nov. in Konstanz Landgerichtsdirektor Uibel auf den Schild gehoben, der nicht nur die monarchische und nationale Gesinnung der Konstanzer Bürgerschaft würdig zum Ausdruck bringen, sondern auch die Interessen der Stadt Konstanz warm und sachkundig vertreten wird.

Wohl in keinem badischen Wahlbezirk wurde während des jüngsten Wahlkampfes ein Kandidat von den Gegenparteien so über alle Maßen persönlich verunglimpft, wie Herr Landgerichtsdirektor Uibel von dem Parteiorgan seines demokratischen Gegenkandidaten. Die liberale Agitation erkannte von vornherein die persönliche Ehrenhaftigkeit und den guten Willen des Herrn Venedey rückhaltlos an und beschränkte sich auf die sachliche Kritik seiner politischen Anschauung und seiner parlamentarischen Thätigkeit. Hiegegen wurde Landgerichtsdirektor Uibel, der als musterhafter Beamter mit warmem Herzen, weitem Blick und idealen Zielen in allen Kreisen hochgeschätzt ist, vom Konstanzer Demokratenblatt als ein bornierter Streber hingestellt, der „nach oben katzenbuckle und nach unten trete", der ein Landtagsmandat nur erstrebe, um Carriere zu machen oder die 12 M. Landtagsdiäten zu ergattern. So zog das demokratische Parteiorgan den liberalen Kandidaten in den Schmutz, und so wenig, wie vor 4 Jahren, erhob diesmal Herr Venedey öffentlich Einspruch gegen diese moralische Mißhandlung seines ritterlichen Gegners und Berufsgenossen. Dagegen erregte die Kampfweise des Demokratenblatts in weiten Kreisen der Konstanzer Bürgerschaft helle Entrüstung.

Die Lüge, Herr Uibel „trete nach unten", sollte den liberalen Kandidaten, der seinen Untergebenen stets der humanste und fürsorglichste Vorgesetzte war, den zahlreichen Unterbeamten in Konstanz verekeln. Deshalb wurden diese von einigen liberalen Kollegen, welche sich zuvor mit dem liberalen Wahlausschuß und dem liberalen Kandidaten ins Benehmen setzten, durch ein Cirkular zu einer liberalen Wahlversammlung auf 2. Nov. eingeladen. Etwa 200 Unterbeamte folgten aus völlig freien Stücken der Einladung. Herr Uibel, der um sein Erscheinen ersucht worden war, entwickelte in knappen Zügen sein Programm. Dann wurde aus der Mitte der Versammlung eine Reihe von Wünschen laut, so bezüglich der Wohnungsgelder, der Dienstkautionen, der Witwen- und Waisenbeiträge, der Benachteiligung älterer Unterbeamten nach Einführung des Beamtengesetzes ꝛc. Nach bestem Wissen und Gewissen präzisierte Herr Uibel streng objektiv seine Stellung zu diesen Fragen, soweit ihm die Sachlage bekannt war. Peinlich vermied er dabei, irgendwelche unerfüllbare Versprechungen zu machen.

Und welches Zerrbild entwarf nun die Oppositionspresse von dieser Unterbeamtenversammlung?! Darnach mußte es scheinen, als seien die 200 wackeren Unterbeamten von ihren Chefs an Sklavenketten in den Sonnensaal geschleppt und hier mit Daumschrauben und Zentnergewichten furchtbar terrorisiert worden. Von alledem trifft auch nicht das Mindeste zu. Die Teilnehmer der Versammlung können Mann für Mann bezeugen, daß sie aus eigenem Antrieb kamen und als freie Männer gingen. Zudem, was soll jetzt nachträglich der Vorwurf des furchtbaren Terrorismus und des moralischen Drucks, während vor dem Wahltag die ganze Oppositionspresse vom See bis an des Maines Strand betonte, diesmal könne jedermann — dank des Wahlcouverts und des Isolierraums — völlig frei und unbeeinflußt seine Stimme abgeben?

Alle verunglimpfenden Behauptungen der Konstanzer Opposition sind nichts als böswillige Erfindungen, so wenn in auswärtigen Blättern ausgestreut wird, der Kandidat habe bei den „Chefs" der Unterbeamten Wahlbesuche gemacht, oder höhere Vorgesetzte hätten gegenüber ihren Untergebenen unzulässige Wahlbeeinflussung geübt. Absolut unwahr ist auch, daß der Regierung von den Konstanzer Liberalen insinuiert wurde, nur ein liberaler Abgeordneter setze in der Regel etwas bei ihr durch. Alle diese Flunkereien erklären sich daraus, daß die Konstanzer Opposition bisher sich im süßen Wahn eines Monopols auf die Unterbeamten gewiegt hatte. Besonders das Centrum bemühte sich in letzter Zeit stark, die Unterbeamten nach seiner Hochburg in St. Johann zu ziehen; die Bahnangestellten wurden in Konstanz, wie sonst im Seekreis, in Vereinen organisiert. Der Glaube, die Unterbeamten fast ganz in den Händen zu haben, erlitt durch den Wahlausfall vom 4. November einen herben Stoß. Daher diese Zornesausbrüche der Konstanzer Opposition.

Die liberale Partei in Konstanz war entschlossen, nach dem in allen Ehren errungenen Sieg vom 4. Nov. im Interesse des Bürgerfriedens die Wahlakten zu schließen; aber auf der Gegnerseite wurde in unedlem Grimm über die wohlverdiente Niederlage immer wieder neuer haltloser Wahlklatsch ausgekramt. Zunächst klagte die Opposition sich selbst schwerer Unterlassungssünden an, dann machte das Konstanzer Centrumsblatt die Demokratie herunter und erst allmählich wendete sich die Opposition gegen die Liberalen mit eitel nichts. Wenn aber jemand nach der Konstanzer Wahl vom 4. Nov. noch etwas vorzubringen hatte, so war es der liberale Kandidat Herr Uibel, dessen persönliche und richterliche Ehre vom Parteiorgan seines Gegenkandidaten des Herrn Venedey zu dessen Gunsten über alle Maßen beschimpft wurde. Wenn Herr Uibel, der durch diesen immer noch ungesühnten Schimpf tief gekränkt wurde, auf eine weitere Verfolgung der Sache verzichtete, so that er es um des Bürgerfriedens willen. Hingegen die Konstanzer Opposition möchte die Wahlhändel in Permanenz erklären. In der Konstanzer Bürgerschaft, die längst nach Schluß des Wahlstreits begehrt, wächst die Entrüstung über die Opposition, welche den Wahlhader mit immer neuen Erfindungen zu verewigen sich bemüht.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 22. Nov. Bei der gestern durch Herrn Stadtschulrat Dr. Sickinger veranstalteten geheimen Abstimmung des Kollegiums der Hauptlehrer über die von ihm vorgeschlagene Neuorganisation des hiesigen Schulwesens wurden 110 Stimmen für und 47 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben. Die Vorlage erstrebt dem „Mannh. Tgbl." zufolge eine Unterbringung der unterm Mittel begabten Schüler in besonderen Abteilungen mit ihrer Fassungskraft und ihrer Energie angepaßtem Lehrplan. Für den Zeitpunkt der Trennung von den übrigen Schülern wurde ein Spielraum vom Ende des zweiten bis zum Ende des vierten Schuljahres offengehalten. Die genaue Präzisierung desselben wird späteren eingehenden Erwägungen vorbehalten. Durch diese Einrichtung soll es auch den schwachbegabten Schülern ermöglicht werden, in einer achten Klasse einen gediegenen Abschluß der dem Rahmen der Volksschule zugewiesenen Bildung zu erlangen.

⊕ **Schwetzingen**, 22. Nov. Die Internationale Ausstellung für Ansichtspostkarten und Graphische Künste, welche diesen Sommer in Genf stattfand, waren von 1116 Firmen beschickt worden. Von diesen wurden 376 durch goldene, silberne und bronzene Medaillen ausgezeichnet. Die hiesige Firma Otto Schwarz, großherzoglicher Hoflieferant, erhielt die große goldene Medaille für hervorragende Leistungen in der Produktion erstklassiger Ansichtspostkarten.

bn. **Bretten**, 22. Nov. Aus dem dieser Tage erschienenen Rechenschaftsbericht ist u. a. zu ersehen, daß mit dem Jahre 1898 für den Gemeindehaushalt insofern eine ungünstige Wendung eingetreten ist, als die Höhe der jährlichen Betriebsüberschüsse des Gaswerks, wegen der elektrischen Beleuchtung des Bahnhofs, sich um etwa ein Drittel vermindert hat und der Stadtkasse deshalb für die nächste Zeit ein wesentlich niederer Zuschuß vom Gaswerk wird geleistet werden können, als dies bis dahin der Fall gewesen ist. Der Zuschuß des Gaswerks an die Stadtkasse betrug bis dahin jährlich durchschnittlich 12—15 000 M. und wird der bezügliche Einnahmeausfall mindestens 6000 M. jährlich betragen, ohne daß dagegen entsprechend erhöhte Einnahmen von anderer Seite zu erwarten sind. Es wird deshalb für die Folge eine sehr sorgfältige Prüfung aller derjenigen größeren Anforderungen an die Gemeinde notwendig sein, welche den Gemeindehaushalt auf Jahre hinaus belasten und so eine mehr als mäßige Steigerung der Umlage bedingen würden.

* **Donaueschingen**, 22. Nov. Als weitere Jagdgäste der Fürstenbergischen Herrschaften sind u. a. hier eingetroffen: Prinz Alexander und Prinzessin Nini zu Hohenlohe, Graf August Bismarck und Graf und Gräfin Almeida.

✕ **Metz**, 22. Nov. Der Statthalter hat der Kongregation der „Väter vom heiligen Geist" die Erlaubnis zur Niederlassung und Einrichtung eines Missionshauses in Zabern erteilt. Außer dem Orden der Trappisten auf dem Oelenberge in Oberelsaß, dessen infulierter, d. h. zum Bischof geweihter Abt übrigens in letzter Zeit mit unter den Kandidaten für den vakanten Bischofsstuhl genannt wird, welche Kongregation nie ausgewiesen gewesen ist, haben wir z. Zt. folgende Ordensniederlassungen in Lothringen: 1. Die Franziskaner in Metz, 2. die Oblaten in St. Ulrich bei Saarburg, 3. die Redemptoristen, je ein Kloster in Metz und in Teterchen im Kreise Bolchen, 4. die Schulbrüder in Metz. Dazu kommen in Metz allein 7 weibliche Kongregationen, die sich teils mit dem Unterricht, der Kranken- und Armenpflege beschäftigen teils sog. Reuerinnen sind. Im Elsaß giebt es außer dem neuen Kloster bei Zabern und der Niederlassung für Trappistinnen in Egersheim zwei Kapuzinerklöster in Sigolsheim und Königshofen, zwei Redemptoristenniederlassungen bei Colmar und 11 weibliche Kongregationen. Die Gesamtzahl der Klöster in Elsaß-Lothringen beträgt also: 10 mit männlichen und 18 mit weiblichen Insassen! Sapienti sat!

Centralkommission für die Rheinschiffahrt.

Schluß.

Aus Anlaß eines Rechtsstreits und im Hinblick auf die gemachte Wahrnehmung, daß die Schleppstränge nicht selten länger als erforderlich genommen zu werden pflegen, insbesondere um schwachen Schleppbooten die möglichst günstige Ausnützung der Strömung zu ermöglichen, hatte die Centralkommission Erhebungen darüber veranlaßt, ob es nicht zweckmäßig wäre, eine ausdrückliche Bestimmung über die höchste zulässige Länge der Schleppstränge in die Rheinschiffahrts-Polizeiordnung aufzunehmen. Aufgrund der hierüber erstatteten Berichte gelangte die Mehrheit der Kommission zu der Ansicht, daß es für angezeigt zu erachten sei, eine Ergänzung der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung in diesem Sinne herbeizuführen.

Eine weitere Ergänzung der letzteren wurde hinsichtlich der Verständigungssignale auf Schleppzügen in Fällen dringender Gefahr für wünschenswert befunden.

Außerdem wurden strengere Bestimmungen bezüglich der Belastung von Fahrzeugen unter 300 Zentner Tragfähigkeit (Sand- und Steinnachen), sowie gemeinsame Bestimmungen über die Mindestbemannung der Rheinschiffe und die höchste zulässige Passagierzahl auf Rheindampfschiffen einer eingehenden Erörterung in der Kommission unterzogen, die jedoch, mangels ausreichender Feststellung der thatsächlichen Verhältnisse, zu endgiltigen Beschlüssen nicht führte.

Als Gegenstand von besonderer Wichtigkeit beschäftigte die Centralkommission sodann die Frage der Erlassung gemeinsamer Vollzugsbestimmungen über die Aichung der Schiffe im Gebiet des konventionellen Rheins. Zur Ausarbeitung solcher Bestimmungen wurde eine aus Sachverständigen der Uferstaaten gebildete technische Kommission berufen, die im August d. J. in Köln zusammentrat und sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerter Weise entledigte. Der von derselben festgestellte Entwurf von Vorschriften über die Aichung der Rheinschiffe in welchem die Grundsätze des Brüsseler internationalen Uebereinkommens vom 4. Februar 1898 über die gegenseitige Anerkennung der Binnenschiffsaichungen, ebenso wie die hinsichtlich des Schiffsaichungswesens seither bestehenden Vorschriften und gemachten Erfahrungen berücksichtigt waren, wurde für geeignet befunden, als Grundlage für eine Verständigung zu dienen. Während die deutschen Bevollmächtigten nach eingehender Beratung sich über eine bestimmte Fassung des Entwurfs, sowie dahin einigten, die Entschließung ihrer Regierungen über denselben einzuholen, wurde von dem niederländischen Bevollmächtigten erklärt, daß seine Regierung keinen Anlaß finden könne, die von ihr gemäß Art. 5 der erwähnten Brüsseler Uebereinkunft inzwischen bereits erlassenen Vollzugsvorschriften schon jetzt wieder abzuändern.

Die Centralkommission behandelte ferner eine Anzahl von Verwaltungsangelegenheiten, die ihr schon in der Frühjahrssitzung vorgelegen waren und von ihr auch jetzt noch nicht zum Abschlusse gebracht werden konnten; insbesondere die Erlassung übereinstimmender Vorschriften über die von den Mannschaften deutscher Rheinschiffe zu führenden Dienstbücher, die Herbeiführung gemeinsamer Maßnahmen hinsichtlich einer einheitlichen Bezeichnung des Fahrwassers, einer einheitlichen Organisation des Wasserstandsnachrichtendienstes und des Vollzugs von Schiffahrtsbeschränkungen bei niedrigem Wasserstande, sowie die künftige Gestaltung und Erstattung des Jahresberichts.

Endlich war die Centralkommission in acht Civilsachen als Appellinstanz für Berufungen gegen Entscheidungen der Rheinschiffahrtsgerichte thätig. In zwei dieser Streitigkeiten mußte die Entscheidung vertagt werden, weil dieselben noch nicht spruchreif waren; in den übrigen Fällen wurde zweimal das erstinstanzliche Urteil aufgehoben, das eine Mal unter Zurückweisung der Berufung, das andere Mal, indem derselben stattgegeben wurde und viermal das erstinstanzliche Urteil teilweise abgeändert. In allen Fällen war die Berufung gegen ein deutsches Urteil ergriffen worden.

Der Beginn der nächsten außerordentlichen Sitzung wurde auf den 4. Mai 1900 festgesetzt. („Karlsr. Ztg.")

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. November.

♁ **Der Karlsruher V. w. V.** (Verband wissenschaftlicher Vereine an der Großh. Bad. Technischen Hochschule Karlsruhe) hält heute Donnerstag abend im großen Saale des „Palmengarten" seinen feierlichen Semester-Antrittskommers ab.

= **Die Einnahmen der Karlsruher Lokalbahnen** betrugen im Monat Oktober 21 000 M., 177 M. weniger als im Oktober 1898. Seit Beginn des Betriebsjahres betrug die Einnahme 138 663 M., 2042 M. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Die Albthalbahn hatte im Oktober 27 948 M. Gesamteinnahmen, 6550 M. mehr als im gleichen Monat des letzten Jahres, wo allerdings 11,5 km weniger im Betrieb waren. Seit Anfang des Betriebsjahres wurden 295 737 M. eingenommen, 103 453 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1898. Die Albthalbahn steht schon seit geraumer Zeit betreffs der Einnahmen an zweit höchster Stelle sämtlicher von Privatgesellschaften betriebener badischer Nebenbahnen und wird nur von der sehr rentablen Strecke Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim übertroffen, deren Gesamteinnahmen monatlich stets etwa 60 000 M. betragen.

Der Verein von Vogelfreunden hier veranstaltet vom 10. bis 12. Dezember d. J. in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" eine Ausstellung von einheimischen und ausländischen Sing- und Ziervögeln, Futterstoffen, Geräten u. s. w. Vorstand und Mitglieder thun ihr möglichstes, um diese Ausstellung zu einer reichhaltigen und gediegenen zu gestalten; gilt es doch, das zehnjährige Bestehen des Vereins würdig zu begehen, welcher sich aus kleinen Anfängen rasch entwickelt hat und gegenwärtig nahezu 300 Mitglieder aus allen Ständen zählt. Aus den schon vorliegenden zahlreichen Anmeldungen ist zu erkennen, daß die diesjährige Ausstellung alle bisher von diesem Verein veranstalteten in jeder Hinsicht weit übertreffen wird. Ein reichausgestatteter Glückshafen wird nicht fehlen, und für Liebhaber von Kanarien und Exoten wird eine große Anzahl käuflicher Vögel vorhanden sein. Es sei deshalb an dieser Stelle jetzt schon auf die bevorstehende Ausstellung aufmerksam gemacht, besonders im Interesse auswärtiger Vogelfreunde.

= **Unterschlagung.** Ein Reisender aus Mittel-Lagewil, welcher bei einer Firma in Beuthen in Stellung ist, hat sich gestern freiwillig der hiesigen Polizei gestellt mit der Angabe, daß er für seinen Prinzipal 300 M. Kundengelder eingezogen, unterschlagen und für sich verwendet habe, weshalb der Reisende in Haft genommen wurde.

▭ **Polizeibericht.** In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurden in der Hirsch-, Garten- und Jollystraße an mehreren städtischen Gaslaternen Scheiben eingeworfen und die Cylinder und Glühkörper zertrümmert und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von etwa 15 M. zugefügt.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Beförderungen: Osiander, Lt. der Ref. des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142 (Glatz), zum Oberlt. befördert. Brandis, Vizefeldwebel im Landw.-Bez. Köln, zum Lt. der Ref. des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Haas, Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14 (Mannheim), zum Oberlt., Jung, Vizewachtm. im Landw.-Bezirk Mannheim, zum Lt. der Ref. desselben Bats., Frech, Zimmermann, Lts. der Inf. 1. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, zu Oberlts., Keßler, Vizefeldw. im demselben Landw.-Bezirk, zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Köster, Lt. der Ref. des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22 (Karlsruhe), Jacob, Lt. der Ref. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 (Rastatt), zu Oberlts., Schaier, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Rastatt, zum Lt. der

Res. des Inf.-Regts. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, Leers, Vizefeldw. in demselben Landw.-Bezirk, zum Lt. der Res. des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, v. Lewinski, Lt. der Res. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 (Stockach), zum Oberlt., Reinhart, Vizewachtm. im Landwehr-Bezirk Worms, zum Lt. der Res. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, die Lts.: Meyer (Anton) der Res. des Magdeburg. Jäg.-Bts. Nr. 4 (Hamburg), v. Ilten der Res. des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10 (Hersfeld), v. Schalburg der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14 (Schwerin), zu Oberlts., Trautmann, Vizefeldwebel im Landw.-Bezirk Kolmar, zum Lt. der Res. des Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14 befördert. Abschiedsbewilligungen: Oßwalt, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirs Mosbach, Anthes, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Mannheim, Frhr. Teuffel v. Birkensee, Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62 (Karlsruhe), Krüger-Velthusen, Lt. der Res. des 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69 (Karlsruhe), Merhart v. Bernegg, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Karlsruhe, Litterst, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Offenburg, der Abschied bewilligt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M) Wechsel Amsterdam 169.55, London 20.43, Paris 809.83, Wien 169.23, Ital. 763.63, Privatdisk. 5%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.20, 3% Deutsche Reichsanl. 89.85, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.95, 3½% Baden in Gulden 96.40, 3½% Baden in Mark 96.55, 3½% do. 96.40, 3% do. 1896 88.—, 5% Italiener 93.90, Oesterr. Goldrente 98.75, Oesterr. Silberrente 98.75, Oesterr. Lose von 1886 140.80, 4% Portug. 26.36, Berliner Handelsgesellschaft 166.70, Darmstädter Bank 147.90, Deutsche Bank 204.90, Dresdener Bank 162.30, Badische Bank 124.20, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenb. 161.30, Pfälzer Hypothekenb. 162.—, Oesterr. Länderb. 118.50, Schweiz. Central 146.—, Schweiz. Nordost 95.40, Schweiz Union 81.80, Jura-Simplon 87.—, Bad. Zuckerfabrik 68.80, Harp. 202.50, Nordd. Lloyd 125.10, Hamb. Amerika 129.—, Maschinenfabrik Gritzner 192.50, Karlsruher Maschinenfabrik 274.—, La Veloce St.-A. Le 62.50 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 231.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.70. Deutsche Bank-Aktien 204.87. Darmstädter Bank-Aktien 147.50. Berliner Handelsges.-Anteile 166.37. Dresdener Bank-Aktien 162.—. Staatsbahn-Aktien 140.20. Canada-Pacific 93.30. Laurahütte Aktien 252.50. Dortmunder Union 122.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 258.75. Harpener Bergbau-Aktien 203.50. Hibernia Bergw.-Aktien 220.25. Concordia-Bergw.-Aktien 324.75. Löwe-Aktien 400.—. Gelsenkirchen 199.50. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 155.10. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 253.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 228.—. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 284.70. 5proz. Italien. Rente 93.75. Privatdiskonto 5⅝ Proz.

* **Paris**, 23. Nov. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 100.37, 5proz. Italiener 94.56, Spanier 67.—, Türken D 22.47 Banque Ottomane 562.—, Rio Tinto 1183.

* **Karlsruhe**, 23. November. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals —) Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 19. Nov. bis 23. Nov.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 32—36, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—30, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 60, Hecht 1.—, Bresen 50, Mülbe 50, Karpfen 90, Schleien 1.10, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

✓ **Maschinen- und Armatur-Fabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal.** In der Generalversammlung der Aktionäre wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 10 Proz. auf das 1 800 000 M. betragende Aktienkapital fand Genehmigung, ebenso die zur Erbauung einer neuen Eisengießerei und Vermehrung des Betriebskapitals proponierte Erhöhung des Aktienkapitals von 1 800 000 M. auf 2 250 000 M. durch Ausgabe von 450 neuen Aktien à 100 M. Diese letzteren nehmen am Gewinn des ganzen laufenden Geschäftsjahres (1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900) teil und sollen mit den im Vorjahre zur Ausgabe gelangten 300 Stück Aktien demnächst an der Börse eingeführt werden. Die Einzahlungen haben in der Zeit vom 5.—14. Januar k. J. zu erfolgen, können aber auch schon früher geleistet werden. Bis zum Einzahlungstermin sind 5 Proz. Zinsen vom 1. Juni d. J. ab zu vergüten. Die rückständigen Aufträge belaufen sich z. Zt. auf 1 100 000 M. Das Arbeitspersonal der Fabrik beträgt über 1100 Mann.

□ **Der Ausfall der 1899er deutschen Weinernte.** Die letzte Weinernte des scheidenden Jahrhunderts ist in Deutschland quantitativ mäßig, teilweise sogar klein, qualitativ befriedigend ausgefallen. Der hohe Säuregehalt deutet bei sorgfältiger Kellerbehandlung auf einen kräftigen Mittelwein hin, der wohl nur hie und da den 1897er Jahrgang erreichen wird. Bis zum Eintritt in die wichtige Blüteperiode stand infolge der guten Ausreifung des Rebholzes im letzten Winter und des durchweg reichen Fruchtansatzes ein gutes Jahr in Aussicht. Regenschauer, kühle Temperatur, Heu- und Sauerwurm, sowie Oidium reduzierten nach und nach die Aussichten in den meisten Gegenden beträchtlich und der heiße Juli und August brachte nicht mehr den sonst hoch anzuschlagenden Nutzen. Recht schlecht ließ sich der September an; der milde Oktober machte insofern noch etwas gut, als die Weißlese ziemlich trocken eingebracht werden konnte. Mit Ausnahme der Moselgegend war der Mengeertrag mittelmäßig bis klein; die allgemein hohen Herbstpreise konnten den Ausfall kaum ersetzen. Man kann den finanziellen Mindererlös in sämtlichen deutschen Weingegenden gegenüber einem Mittelherbst auf 30—40 Millionen Mark veranschlagen. In der Rheinpfalz erzielte die Oberhaardt ½ Herbst, Mostpreise von 9—12 M. (40 Liter), heutiger Preisstand des Neuen 320—380 M. (1000 Liter), die Mittelhaardt ¼—⅙ Ernte und Mostpreise von 15—25 M., heutige Fuderpreise 550—1000 M., während die Portugieser bei ⅓—½ Ernte 12—15 M. erbrachten, die Unterhaardt wies in Schwarztrauben einen starken halben Herbst und Preise von 6—10 M. auf, während der Weißherbst ½ Ertrag, Mostpreise von 11—15 M. und Fuderpreise von 400—500 M. abwarf. Mostgewichte bei Rotmost 60—90 Gr., bei Weißmost bis 125 Gr. nach Oechsle. In Rheinhessen gab es ½—¼ Herbst, qualitativ ein gutes Ergebnis (60 bis 115 Gr.). Wie in der Pfalz wickelte sich auch hier das Herbstgeschäft flott ab. Frühburgunder stellte sich pro Aiche (64 Liter) auf 27—35 M., Weißmost auf 20—50 M., Gekeltertes erbrachte 450—500 M. für kleine Sachen, feinere Weine stehen auf 700—1000 M. In Franken wurde ½—½ Herbst und bei 60—100 Gr. Mostgewicht von 30—65 M. für die 100 Liter erzielt. Der Absatz vollzog sich ziemlich schleppend. In Baden schnitten quantitativ einige Bezirke gut, andere mäßig ab. Die Qualität verspricht gut zu werden. Erlöst wurden für die 100 Liter: am Kaiserstuhl Weißgewächs 27—48 M., Rotgewächs 35—65 M., im Breisgau Weißes 27—40 M., am Bodensee Weißmost 20—35 M., Rotmost 30—55 M., im Markgräflerland Weißes 28—55 M., in der Ortenau und Bühlergegend Weißgewächs 26—75 M., Rotmost 55—110 M., in der Taubergegend Weißmost 26—54 M., Rotmost 60—80 M., im Neckarthale 45—55, bezw. 50—75 M., an der Bergstraße 40—45, bezw. 50—75 M. In Württemberg fiel der Mengeertrag auf ¼—⅕ Herbst, die Qualität befriedigend aus. Der Mostverkauf wickelte sich wie in Baden ziemlich schlank ab. Das Ohm (300 Liter) kostete für Weißgewächs 120—200 M., Rotmost 150—260 M. Elsaß-Lothringen verzeichnet in den vom Oidium befallenen Strichen eine unbedeutende, sonst eine mittlere Ernte (⅓—½). Im Unterelsaß erzielte das Ohm (50 Liter) Weißmaische 10½—17, Rotes 20½—30 M., im Oberelsaß Weißes 14—35, Rotes 20—25 M. In Lothringen wurden die Trauben zentnerweise zu Klaretzwecken um 24—30 M. gekauft. Der Rheingau erntete ¼ Herbst (Mostgewicht 80—90 Grad). Die Traubenpreise stellten sich auf 20—25 M. pro Zentner, Gekeltertes auf 750—1050 M. Das Rheinthal verzeichnet ¼—⅓ Ernte und Gewichte von 65—95 Grad nach Oechsle. Die Maische wurde pro Viertel (8 l) mit 3—4.30 M. bezahlt. An der Nahe erntete man ⅒—½ Herbst (Mostgewicht 68 bis 90 Grad). Bezahlt wurden 16—35 M. pro Aiche. Die Mosel- und Saargegend weist verhältnismäßig den stärksten und gleichmäßigsten quantitativen Ertrag auf. Die Untermosel hatte einen halben Herbst, Traubenpreise im Zentner von 31—36 M., während der Fuderpreis (1000 l) zwischen 740—850 M. schwankt. An der Mittelmosel kosteten die Trauben im Zentner 30—45 M., die Fuderpreise wuchsen je nach Ort und Qualität von 800—1200—1800 M. an, was als bedeutender Erlös betrachtet werden muß. An der kalkhaltigen Obermosel gingen Moste zu 380—500 M. für die 1000 l ab. In der Saargegend, wo auch der Rieslingbau vorherrscht, wurden die Trauben mit 32—45 M. bezahlt. Die 1000 l Gekeltertes wurden zu 1200—1600 M. abgenommen.

* **Litteratur.** Unter dem Titel „Monatshefte der Berliner Börse" erscheint von nun ab im Verlage von Ad. Hausmann, Berlin, Oranienburgerstraße 54, monatlich ein Nachschlagewerk enthaltend die Abschlüsse der Aktiengesellschaften, deren Werte an der Berliner Börse gehandelt werden und deren Geschäftsberichte im Verlaufe der vorhergegangenen vier Wochen erschienen sind. Das Werk bietet für den Bankier und Kapitalisten ein unentbehrliches Hilfsmittel, da es ihn in den Stand setzt, sich in Kürze über jede Aktiengesellschaft erschöpfend zu informieren und ihm das zeitraubende Heraussuchen früherer Geschäftsberichte und die Zusammenstellung der Ziffern erspart. Die wesentliche Neuerung der Monatshefte besteht nämlich darin, daß nicht wie bei den anderen Werken dieser Art nur die Bilanz des letzten Jahres zur Veröffentlichung gelangt, sondern daß die Bilanzziffern der letzten Jahre tabellarisch zum Vergleich gestellt werden. Zieht man außerdem in Betracht, daß, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die Nachschlagewerke jährlich erscheinen zu lassen, die „Monatshefte der Berliner Börse" alle vier Wochen das notwendige Material liefern, so liegt hierin eine besondere Erleichterung für Bankiers und Kapitalisten, welche sich rasch über die Aktiengesellschaften informieren wollen. — Handbuch Börsenwerte 1900. Im Verlage der Korrespondenz Gelb erscheinen wöchentliche Nachtragshefte, welche die nach dem 1. September erfolgten ausführlichen Abschlüsse aller an der Berliner Börse eingeführten Aktiengesellschaften enthalten. Das Handbuch Börsenwerte bleibt durch diese Ergänzung das ganze Jahr aktuell, sodaß die Nachtragshefte allen Interessenten willkommen sein werden. Die Ergänzungshefte sind durch die Expedition der Korr. Gelb, Berlin C., Neue Friedrichstraße 47, zu beziehen.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 23. Nov. Auf die vom Lübecker Bürgermeister Klug an den Kaiser telegraphisch erstattete Meldung über den Stapellauf des Kreuzers „Nymphe" ging folgendes Antworttelegramm ein:

Es freut mich, daß Ew. Magnifizenz, als Vertreter der alten Handelsstadt Lübeck heute, am Geburtstage meiner vielgeliebten Mutter, bei dem Kreuzer „Nymphe" den Taufakt vollzogen haben. Mögen die warmen Worte, welche Sie an diesen Nachwuchs geknüpft, überall in deutschen Landen volle Anerkennung finden, damit die Marine in den Stand komme, dauernd den wachsenden Anforderungen für den Schutz unserer überseeischen Interessen zu entsprechen.

w **Wien**, 23. Nov. In der Sitzung des Verbandes der deutschen Volkspartei berichteten gestern die Abgg. Kaiser und Prade über den Empfang bei dem Kaiser. Ein hierüber ausgegebenes Communiqué besagt, der Kaiser habe den Wunsch nach einer rascheren Erledigung der parlamentarischen Arbeiten, insbesondere des Budgetprovisoriums, des Ueberweisungsgesetzes und der Quotenvorlage, ausgedrückt. Der Kaiser habe hierbei erklärt, er sei entschlossen, auch weiterhin einem Beamtenministerium die Führung der Geschäfte anzuvertrauen, da er ein parlamentarisches Ministerium unter so schwierigen Verhältnissen als ausgeschlossen betrachte. Ein von jungtschechischer Seite ausgegebenes Communiqué über die Audienz des Obmannes der Jungtschechen Dr. Engel berichtet u. a., der Kaiser habe Dr. Engel, welcher auf die im tschechischen Volke bestehende Erbitterung, sowie darauf hingewiesen habe, daß die Wählerschaft schon das jetzige Vergalten der tschechischen Abgeordneten verurteile und daß letztere bereits das in sie gesetzte Vertrauen zu verlieren begännen, mit der Versicherung geantwortet, sein fester Wille sei darauf gerichtet, daß die Regierung volle Unparteilichkeit einhalte, daß jedoch gegen Gesetzwidrigkeiten die Staatsautorität gestützt werden müsse. Auch wenn die gegenwärtige Regierung zurückträte, wäre es zur Zeit unmöglich, ein anderes Ministerium als wieder ein Beamtenministerium zu berufen. Vor allem thue Beruhigung der Gemüter not, dann werde es möglich, eine den gegebenen Verhältnissen entsprechende Koalitionsregierung einzusetzen.

w **Paris**, 22. Nov. Staatsgerichtshof. Präsident Fallières begann heute das Verhör des Präsidenten der antisemitischen Gruppe in Caen, Bonnet. Dieser erklärte, er sei Revolutionär. Er gebe zu, gewaltthätige Maßregeln angepriesen zu haben, um die Regierung zu stürzen. Fallières verhörte sodann den Antisemiten Cailly. Dieser erklärte, er habe sich an keiner Verschwörung beteiligt, sondern nur die Juden bekämpft. Das Verhör der Angeklagten ist damit beendet. Nachdem von einem der Anwälte Anträge eingebracht waren bezüglich der Reihenfolge, in welcher nunmehr die 400 Zeugen vernommen werden sollen, trat der Gerichtshof zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die Anträge zu beraten. Die öffentliche Sitzung wird aufgehoben.

w **Paris**, 23. Nov. Die „Aurore" veröffentlicht heute einen Brief Esterhazys an Clemenceau. Es heißt darin: „Wir wollen nichts von der Amnestie wissen. Ich habe nur den einzigen Gedanken, mich an den Feiglingen zu rächen, die mich im Stiche gelassen haben. Ich habe mich bis heute geopfert, ohne etwas anderes zu bekommen als Versprechungen und Lügen. Dank einigen in meinem Besitz befindlichen Papieren bin ich in der Lage, denjenigen, die ich hasse, viel Böses zu thun, aber ich muß wissen, wie ich meine Waffen verwenden soll, damit sie nichts von ihrer Wirksamkeit verlieren. Ich kenne die Absichten der Regierung, die alle jene kompromittierten Generäle und Politiker retten will, und habe die Gewißheit, daß meine Waffen die Regierung in schlimme Verlegenheit bringen können. Wenn Sie im geheimen Ihren Haß mit dem meinigen vereinigen wollen, dann schicken Sie eine Vertrauensperson zu mir. Niemand wird erfahren, daß ich Ihnen geschrieben habe." Clemenceau bemerkt dazu, er habe selbstverständlich den Brief nicht beantwortet, weil er keinen Haß empfinde und weil er, wenn er eine Rache zu befriedigen hätte, sich einen anderen Verbündeten wählen würde als Esterhazy. Er lege aber den Brief der mit der Prüfung der Amnestievorlage betrauten Senatskommission vor, um zu zeigen, daß schließlich doch die Wahrheit über die Persönlichkeiten zutage treten werde, die im Prozesse Dreyfus eine so verbrecherische Rolle gespielt hätten.

w **London**, 23. Nov. Premierminister Lord Salisbury leidet an einem Anfall von Influenza und hütet das Zimmer. Er ist unfähig, die Geschäfte zu führen.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Durban**, 23. Nov. Alle Berichte zeigen, daß die Buren auf einem Gewaltmarsche gegen Pietermaritzburg begriffen sind. Ihre größte Abteilung unter Joubert befindet sich, 7000 Mann stark und Artillerie, 25 Meilen von Weston-Howick, insgesamt also nur noch etwa 45 km von Pietermaritzburg entfernt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 23. Nov. Reuter meldet aus Kimberley vom 17. d. M.: Nachmittags stieß eine größere Abteilung, welche eine Aufklärung unternahm, bei Alexandersfontein-Farm auf Buren. Es begann ein heftiges Gewehr- und Geschützfeuer, wobei ein Kapitän verwundet wurde. Die Engländer, welche keine weiteren Verluste hatten, zogen sich hierauf in das Lager zurück.

* **Pretoria**, 23. Nov. Das heute morgen ohne Ortsangabe gemeldete Gefecht des Generals Snyman (nicht Sherman) soll bei Mafeking am vergangenen Montag stattgefunden haben.

Verschiedenes.

w **London**, 23. Nov. Der Korrespondent der „Times" in Ladysmith meldet unterm 23. Nov.: Er habe eine lange Unterredung mit dem Hauptrichter von Transvaal, Gregorowski, einem Mitgliede des 1. Volksraads gehabt. Dieselben scheinen enttäuscht zu sein, daß keine fremde Macht den Buren zu Hilfe komme; sie geben zu, daß schließlich das numerische Uebergewicht auf seiten der Engländer seine Wirkung thun müsse. Er glaube, beide sähen Friedensverhandlungen gerne.

w **Washington**, 23. Nov. Dem Vernehmen nach lehnte die Regierung von Transvaal es ab, irgendwelche Vorstellungen seitens des amerikanischen Konsuls in Pretoria hinsichtlich der Behandlung der gefangenen Engländer entgegenzunehmen, indem sie erklärte, derartige Vorstellungen müßten durch die Militärbehörde gemacht werden. Der Konsul kam um den sofortigen Urlaub ein, indem er Privatgründe dafür angab. Das Staatsdepartement schlug jedoch das Urlaubsgesuch ab. Es begegnen dem Konsul keine Schwierigkeiten bei dem Schutze der Engländer in Transvaal und im Oranjefreistaat. Nur hinsichtlich des von englischer Seite gestellten Ersuchens, es solle ihm gestattet werden, den Gefangenen Gelder auszuzahlen, kam es zu einigen Reibereien.

w **Leipzig**, 23. Nov. Der Professor der Nationalökonomie August v. Miaskowski ist gestern hier gestorben.

w **Santos** (Brasilien), 23. Nov. In den letzten zehn Tagen sind zwei neue Pestfälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beziffert sich auf sieben, von denen sechs auf dem Wege der Genesung sind.

♁ **Frankfurt a. M.**, 23. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Stimmung war heute herabgedrückt. Auf den meisten Gebieten gaben die Kurse etwas nach, wenngleich sich der Rückgang in engen Grenzen hielt. Verhältnismäßig am stärksten waren Hüttenaktien gedrückt. Kohlen hielten sich besser. Banken leicht abgeschwächt. Bahnen still. Fonds etwas matter.

Druckfehler. Im ersten Artikel der „Politischen Uebersicht" des heutigen Mittagsblattes muß es Zeile 8 von unten „vergiftet" statt verpestet heißen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, den 24. Nov. d. J. findet, im Hinblick auf die an diesem Tage erfolgende Beisetzung der Fürstin Marie von Leiningen, Höchstem Befehle entsprechend keine Theatervorstellung statt.

Samstag, 25. Nov. 19. Ab.-Vorst. Abt. B. (Mittel-Preise.) **„Cyrano von Bergerac"**, romantische Komödie in 5 Akten von Edmund Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 26. Nov.: Keine Vorstellung.

Montag, 27. Nov.: **„Der Wildschütz"** oder **„Die Stimme der Natur"** (A 20).

Meteorologische Beobachtungen vom 23. Nov., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	760	WSW	frisch	wolkig	12
Stockholm	757	NW	mäßig	bedeckt	1
Haparanda	749		still	heiter	—19
Petersburg	744	NW	frisch	bedeckt	7
Moskau					
Cork	778	SW	schwach	wolkig	10
Cherbourg	774	S	leicht	bedeckt	11
Hamburg	768	SW	schwach	bedeckt	3
Memel	758	NW	stark	wolkig	3
Paris	774	O	leis. Zug	Dunst	5
Karlsruhe	774	SW	mäßig	bedeckt	5
Wiesbaden	773	SW	leis. Zug	bedeckt	5
München	774	W	schwach	wolkig	3
Berlin	768	W	schwach	bedeckt	6
Wien	772	W	schwach	bedeckt	5
Breslau	769	WNW	schwach	bedeckt	4
Nizza					
Triest	772		still	wolkenl.	5

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 23. Nov. Der größte Teil Mitteleuropas steht heute unter der Herrschaft einer neuen, vor der mittelnorwegischen Küste erschienenen, ziemlich tiefen Depression und das Wetter ist deshalb trüb und regnerisch; nur in Südwestdeutschland, das am Rande eines Frankreich bedeckenden Hochdruckgebietes liegt, ist es vorwiegend trocken. Die Temperaturen sind meist wieder etwas gestiegen. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
22. Nov., nachts 9 Uhr	762,7	4,4	5,0	80	SW	bedeckt	—
23. Nov., morg. 7 Uhr	762,2	4,9	5,6	86	SW	bedeckt	—
23. Nov., mitt. 2 Uhr	761,6	6,8	5,7	77	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 22. Nov. 4,5, niedrigste in der folgenden Nacht 4,3. Niederschlagsmenge am 22. Nov. 0,0 mm.

Rhein.

Maxau, 23. Nov. 270 cm, gef. 2 cm.
Kehl, 23. Nov. 160 cm, Beharrung.
Waldshut, 22. Nov. 149 cm, Beharrung.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. Nov. Elisabeth Siegmann, 26 J.; Marie Eichstetter, Maurers-Gattin, 29 J. — 21. Nov. August Mayer, Oberlandesgerichtsrat a. D., 62 J.

Heinrich Zeiss
Union
Orig. Amerik. Schreibtische
als die besten und praktischsten erprobt.
Prospecte kostenlos und portofrei.
Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.
Großherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant
36 Kaiserstraße 36.
6200.1.1

Alfred Blum, Kreuzstrasse 3.
en gros Spezialgeschäft en détail
in
Teppichen, Vorhängen, Fellen und Linoleum.
Auswahlsendungen jederzeit.
Bis Weihnachten Franko-Versandt ohne Portoanrechnung.
6304.7.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Grenzsteinlieferung.

Wir haben die Lieferung von 600 Stück mit E B bezeichneten und von 800 Stück rauhen Grenzsteinen zu vergeben.

Die mit der Aufschrift „Grenzsteinlieferung" versehenen Angebote sind bis spätestens 6301.2.1

Samstag den 9. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer, **Deutschordenstraße Nr. 3,** III. Stock, einzureichen, woselbst auch das Bedingnisheft an Werktagen eingesehen werden kann.

Freiburg, den 21. November 1899.

Großh. Eisenbahnbaubureau.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Montag den 4. Dezember d. J., vormittags ½11 Uhr beginnend, werden auf Station Heidelberg alte Schienen, eiserne Schwellen, Weichenteile u. s. w., im ganzen ca. 200 Tonnen, in geeigneten Losen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Römerweg.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 6318.2.1

Heidelberg, den 22. November 1899.

Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Walzeisenlieferung

für den Neubau des Oberlandesgerichtsgebäudes in Karlsruhe.

Für den Neubau des Oberlandesgerichtsgebäudes sind blkg. 144,000 Kilo Walzeisenstäbe in verschiedenen Längen und Querschnitten bis **spätestens 15. März 1900** zu liefern. Bedingungen und Bedarfsverzeichnisse können zu den üblichen Bureaustunden bei dem Sekretariat der Großh. Baudirektion eingesehen und erhoben werden. Angebote sind bis zum **29. d. Mts.,** spätestens vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Vergebungsverhandlung stattfinden wird. 6138.3.3

Karlsruhe, 13. November 1899.

Großh. Baudirektion:
Dr. Josef Durm.
Martin.

Kesselverkauf.

Ein abgängiger Dampfkessel von ca. 30 qm Heizfläche wird dem Verkaufe ausgesetzt und sind Preisangebote hierauf **bis zum 1. Dezember d. Js.** bei uns einzureichen.

Der Kessel lagert an der Hilfspumpstation am Fuße des Lauterberges und kann dort angesehen werden. 6314.1

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Bei diesseitiger Verrechnung ist die Stelle des 6308.2.1

II. Gehilfen

alsbald neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung mit Aussicht auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versorgung; der Anfangsgehalt beträgt 1000 M.; Zulage alle 2 Jahre 60 M. bis zum Höchstgehalt von 1600 M. Bewerbungen um diese Stelle sind mit Zeugnissen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Verrechnung einzureichen.

Baden, den 22. November 1899.

Die Stadtverrechnung.
Wiest.

Ein wenig gebrauchter **Victoria-Wagen,** 6205.2.2
ein fast neuer **Sandläufer,**
ein noch nicht gebrauchter neuer **Damen-Phaëton,**
zwei ungarische Jucker, 7jährig, vertraut eingefahren, sind wegen Abreise **zu verkaufen,** wenn gewünscht, mit neuen gelben Geschirren.
v. Perbandt,
Freiburg i. B., Mercystr. 14.

Deutscher Tourenclub.

Allgemeine Radfahrer-Union, Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Freitag den 24. November 1899, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 3870.21

Heirat.

Suche für meinen Freund, 31 Jahre alt, stattliche Erscheinung und ehrenw. Charakter, akadem. gebild., Beamter in sehr schöner, gesicherter Stellung — vorläufig noch auf dem Lande, jedoch mit vorzügl. Beförderungsaussichten, ehrbare, gesunde, hübsche, gebildete evangelische Dame — vom Lande evt. bevorzugt — mit Vermögen, nicht unter 5000 Mark.

Mitteilungen mit Photogr. u. Schilderung der Verhältnisse an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 6260.4.2 Ueberhaupt wird unbedingte Diskretion beiderseits auf Ehrenwort verlangt und zugesichert.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Vergütung für die im September d. Js. geleisteten Quartiere findet in nachstehender Reihenfolge **bei der Stadtkasse** — Rathaus, Zimmer Nr. 19 und 21 zu ebener Erde, Eingang von der Karl-Friedrichstraße oder Hebelstraße — jeweils vormittags **von 8 bis 12** und nachmittags von **2** bis **6** Uhr gegen Empfangsbescheinigung und Rückgabe des Quartierbillets statt und zwar:

am Freitag den 24. November an die Quartierpflichtigen der **Adlerstraße,** Akademiestraße, Albstraße und Amalienstraße;

am Samstag den 25. November an die Quartierpflichtigen der Augartenstraße, Bahnhofstraße, Beiertheimer-Allee, Belfortstraße, Bernhardstraße, Bismarckstraße und Blumenstraße;

am Montag den 27. November an die Quartierpflichtigen der **Bürgerstraße,** Douglasstraße, Durlacher-Allee, Durlacherstraße, Eisenbahnstraße, Eisenlohrstraße und Erbprinzenstraße;

am Dienstag den 28. November an die Quartierpflichtigen der Ettlingerstraße, Fabrikstraße, Falterstraße (jetzt Stoesserstraße), Fasanenstraße, Feldstraße, Fichtestraße, Friedenstraße, des Friedrichsplatzes und der Gartenstraße;

am Mittwoch den 29. November an die Quartierpflichtigen der Georg-Friedrichstraße, Gottesauerstraße, Grabenstraße, Grashofstraße, Grenzstraße, Gutschstraße, Hardtstraße, Hebelstraße, Helmholtzstraße, Hermannstraße, Herrenstraße, Hertzstraße, Hildapromenade und Hildastraße;

am Donnerstag den 30. November an die Quartierpflichtigen der Hirschstraße, Hofstraße, Jahnstraße und Jollystraße;

am Freitag den 1. Dezember an die Quartierpflichtigen der Kaiser-Allee und Kaiserstraße;

am Samstag den 2. Dezember an die Quartierpflichtigen der Kaiser-Wilhelm-Passage, Kapellenstraße, Karlstraße, Karlfriedrichstraße, Karl-Wilhelmstraße, Klauprechtstraße und Körnerstraße;

am Montag den 4. Dezember an die Quartierpflichtigen der Kreuzstraße und Kriegstraße;

am Dienstag den 5. Dezember an die Quartierpflichtigen der Kronenstraße, des Kunstschulplatzes, der Kurvenstraße, Lachnerstraße, Lameystraße, Lammstraße, Leopoldstraße, Lessingstraße, des Lindenplatzes, der Linkenheimer und Ludwig-Wilhelmstraße;

am Mittwoch den 6. Dezember an die Quartierpflichtigen der Luisenstraße, Marienstraße, Markgrafenstraße, Mathystraße, Moltkestraße, Mühlstraße und Rebeniusstraße;

am Donnerstag den 7. Dezember an die Quartierpflichtigen der Nelkenstraße, Nowacks-Anlage, Mankestraße, Redtenbacherstraße, Rheinbahnstraße, Rheinstraße, Riefstahlstraße, Ritterstraße, Roonstraße und Rudolfstraße;

am Freitag den 8. Dezember an die Quartierpflichtigen der Rüppurrerstraße, Scheffelstraße, Schillerstraße, Schirmerstraße und des Schloßplatzes;

am Samstag den 9. Dezember an die Quartierpflichtigen der Schützenstraße, Schwimmschulstraße und Seminarstraße;

am Montag den 11. Dezember an die Quartierpflichtigen der Sofienstraße und Stefanienstraße;

am Dienstag den 12. Dezember an die Quartierpflichtigen der Steinstraße, Südendstraße, Uhlandstraße, Viktoriastraße, Vorholzstraße, Waldstraße, Waldhornstraße und Winbrennerstraße;

am Mittwoch den 13. Dezember an die Quartierpflichtigen in der Werderstraße und Westendstraße;

am Donnerstag den 14. Dezember an die Quartierpflichtigen der Wielandstraße, Wilhelmstraße, Winterstraße und Wörthstraße;

am Freitag den 15. Dezember an die Quartierpflichtigen der Zähringerstraße und des Zirkel.

Wenn ein Quartierpflichtiger sein Guthaben nicht selbst erhebt, sondern durch einen Beauftragten erheben läßt, so hat er diesen **schriftlich** zu bevollmächtigen; es genügt, diese Vollmacht auf die Rückseite des Billets zu setzen.

Die Auszahlung der Guthaben, welche an den für die einzelnen Straßen bestimmten Tagen **nicht** erhoben werden, **erfolgt erst nach Schluß des Auszahlungsgeschäftes.**

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Beträge, welche **bis Jahresschluß nicht erhoben sind,** als Geschenke für den Wohlthätigkeitsfond angesehen und diesem zur Verwendung für verschämte Arme überwiesen werden. 6295.2.1

Karlsruhe, den 20. November 1899.

Der Stadtrat:
Siegrist.
Schroth.

Wollplüsch für **Fenstermäntel,** 132 ctm. breit, in schönen Farben, **Mtr. 1.95.**

Wollfilz reine Wolle f. Fenstermäntel, Decken etc. in 40 Farben, 180 ctm. breit, **Mtr. 3.90.**

Wollfries reine Wolle für Fenstermäntel etc 130 ctm. breit, in schönen Farben, **Mtr. 3.90.**

Pompon-Fransen

6317.1 in **230 Farbenstellungen,**
Meter von **13 Pfg.** bis **Mk. 3.50.**

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn.

Liederhalle Karlsruhe.

Der auf Samstag den 25. November angekündigte Herrenabend findet **nicht** statt.

Zu der
Freitag abend ½9 Uhr
stattfindenden
Probe
werden die Herren Sänger mit der Bitte eingeladen, **sich vollzählig einfinden zu wollen.**

6315.1 **Der Vorstand.**

WER ein gutes **PIANINO** direkt beim Fachmann und Selbstfabrikant kaufen und die hohen Spesen für Zwischenhändler sparen will, versäume nicht, sich von Preis und Qualität **meiner Fabrikate** zu überzeugen. Dieselben sind **preisgekrönt** für **Tonschönheit** und **gediegene Ausführung** und schon seit vielen Jahren durch massgebende Urteile und Zeugnisse als **erstklassige Fabrikate** anerkannt. Empfehle solche in verschiedenen Holzarten mit reeller, fachmännischer Garantie. Interessenten meiner **Pianinos,** auch Nichtkäufer, bittet um gütigen Besuch.

A. Ohnimus, Pianofabrik und Lager,
5702.6.5 **Amalienstrasse 37** (kein Laden).

Ferd. Springer, Ingenieur

Karlsruhe i. B. liefert: **Beiertheimer Allee 5**

Dampfmaschinen- u. Kesselanlagen, Elektrische Anlagen jeder Art, Gas-, Wasser- u. Windmotoren, Locomobilen mit ausziehb. Röhrenkesseln, Pumpen, Compressoren, Ventilatoren, Heb- u. Transportmaschinen, Pressen, Transmissionen, Zahnräder, Armaturen u. Apparate jeder Art, Rohrleitungen und Vorwärmer, Wasserreinigungsapparate, Reservoire, Condensationsanlagen Kaminkühler Pulsometer, hydraulische Widder, Heizungs-, Kühl- u. Trockenanlagen, Feld- und Drahtseilbahnen, Werkzeugmaschinen jeder Art für Holz- und Metallbearbeitung.

Ferner **Maschinen** und Apparate für: **Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, Mahl- u. Schneidemühlen, Cement- u. Thonwarenfabriken, Holzschleifereien, Papier-, Pappen- u. Cartonnagenfabriken, Wäschereien, Teigwarenfabriken, Molkereien und andere landwirtschaftliche Betriebe etc.** 5372.10.8

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Hannover, Nürnberg, Fürth, Bückeburg, Detmold, Chemnitz.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark. Reserven: 34 Millionen Mark.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**

Annahme von **verzinslichen Baareinlagen,** und von offenen und geschlossenen **Depôts.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Effecten.

Baar-Vorschüsse auf Werthpapiere; **Discontirung** und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslandes, insbesondere in Frankfurt a. M., Berlin und London, bei letzteren Plätzen **durch unsere eigenen Niederlassungen.**

Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in feuerfestem Gewölbe.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und **Versicherung** verloosbarer Effecten **gegen Coursverlust** bei unserer eigenen Versicherungsabtheilung; Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von überseeischen Rembourscrediten auf London etc. 3054.26.13

Aufruf.

Dem Staatsmanne **August Lamey** ein Denkmal zu errichten, darf im badischen Lande sicherlich als eine Pflicht der Dankbarkeit erachtet werden.

Lamey's Gestaltung der Selbstverwaltung, die Beseitigung von gewerblichen und sozialen Beschränkungen der Staatsbürger, seine Schöpfungen auf wichtigen Gebieten des Staatslebens, seine Leistungen als Mitglied und langjähriger Präsident der II. badischen Kammer weisen große, segenbringende Verdienste auf.

In hohem Maße hat Lamey bei Lebzeiten die Anerkennung des Großherzogs und die dankbare Verehrung des badischen Volkes gefunden.

Es wurde deshalb der Gedanke, das Andenken dieses badischen Staatsmannes durch ein Denkmal zu ehren und auch späteren Geschlechtern gegenwärtig zu halten, allseitig mit freudiger Zustimmung begrüßt.

Sämmtliche Kreisausschüsse des Landes haben eingedenk dessen, daß Lamey der Schöpfer der Kreisverwaltung und der unermüdliche Förderer in deren Ausbau gewesen ist, Beiträge bewilligt.

Es soll ein würdiges Standbild **in Mannheim,** dem letzten langjährigen Wohnsitze Lamey's, errichtet werden.

Jedermann, der das Andenken Lamey's in der gedachten Weise ehren will, ist eingeladen, mit einem Beitrage sich zu beteiligen.

Beiträge nehmen entgegen: die Unterzeichneten, sowie Herr Kreissekretär **Heiden** in Mannheim, A 1, 9.

Agricola, Franz, Fabrikant in Ladenburg, Mitglied des Kreisausschusses Mannheim. **Dr. Altfelix,** Oberbürgermeister in Lahr. **Dr. Freiherr von Babo,** Geh. Legationsrat in Karlsruhe. **Bassermann,** Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter in Mannheim. **Baumstark,** Landgerichtspräsident in Mannheim. **Beck,** Oberbürgermeister in Mannheim. **Dr. Blankenhorn,** Bürgermeister in Müllheim, Reichstags- und Landtagsabgeordneter. **Dr. Blum,** Vorsitzender des Kreisausschusses Heidelberg. **Freiherr von Bodman,** Geh. Oberregierungsrat, Großh. Landeskommissär in Konstanz. **Boeckh,** Rechtsanwalt und Stadtrat, Vorsitzender des Kreisausschusses Karlsruhe. **Freiherr von Boecklin,** Vorsitzender des Kreisausschusses Freiburg. **von Brauer,** Exzellenz, Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten in Karlsruhe. **Dr. Buchenberger,** Exzellenz, Finanzminister in Karlsruhe. **Diffené,** Geh. Kommerzienrat in Mannheim. **Ding, Joh., Gg. II,** Oekonom in Edingen, Mitglied des Kreisausschusses Mannheim. **Freiherr von Duch,** Oberstaatsanwalt in Karlsruhe. **Duttenhöfer,** Stadtrat, Mitglied des Kreisausschusses Mannheim. **Eckardt,** Geh. Kommerzienrat in Mannheim. **Ehret,** Bürgermeister in Weinheim, Mitglied des Kreisausschusses Mannheim. **Dr. Eisenlohr,** Exzellenz, Minister des Innern in Karlsruhe. **Dr. von Engelberg,** Regierungsrat in Mannheim. **Dr. Fieser,** Landtagsabgeordneter und Landgerichtspräsident in Freiburg. **Frank,** Oekonomierat in Pforzheim, Landtagsabgeordneter und Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. **Dr. Karl Johannes Fuchs,** Professor der Nationalökonomie und Finanzw., z. Zt. Dekan der rechts- und staatsw. Fakultät der Universität Freiburg. **Geiler,** I. Staatsanwalt in Freiburg. **Geideich,** Vorsitzender des Kreisausschusses Offenburg. **Gönner,** Oberbürgermeister in Baden. **Haas,** Bürgermeister in Ettlingen, Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. **Habermehl,** Oberbürgermeister in Pforzheim. **Dr. Hausjakob,** Pfarrer in Freiburg. **Hang,** Direktor des Gymnasiums in Mannheim. **Hirschhorn,** Stadtrat in Mannheim. **Imhoff, Aug.,** Kaufmann, Mitglied des Kreisausschusses in Mannheim. **Joachim,** Gr. Notar, Vorsitzender des Kreisausschusses in Mosbach. **Keller,** Restaurateur in Bruchsal, Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. **von Kilian,** Vorsitzender des Kreisausschusses Waldshut. **Kirsner,** Vorsitzender des Kreisausschusses Villingen. **Klein,** Präsident des bad. Landwirtschaftsrats und Abgeordneter der 2. bad. Kammer in Wertheim. **Klein, Ludw.,** Fabrikant in Weinheim. **Kögler,** Abgeordneter in Bretten, Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. **König,** Rechtsanwalt, Vorsitzender des Kreisausschusses Mannheim. **Martin L.,** Bürgermeister, Mitglied des Kreisausschusses in Mannheim. **Mathy,** Direktor des Gymnasiums in Konstanz. **Dr. Mayer,** Regierungsrat, Oberrat der Israeliten in Karlsruhe. **Dr. Meyer,** Professor, Geheimrat, Prorektor der Universität Heidelberg. **von Neubronn,** Exzellenz, Oberlandesgerichtspräsident in Karlsruhe. **Dr. Rokk,** Exzellenz, Staatsminister in Karlsruhe. **Pfisterer,** Geh. Regierungsrat, Kreishauptmann des Kreises Mannheim. **Pflüger,** Vorsitzender des Kreisausschusses Lörrach. **Dr. Reichardt,** Bürgermeister in Durlach, Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. Namens des Kreisausschusses Baden: Der Vorsitzende: **Reichert, Reinhard,** Geh. Oberregierungsrat, Großh. Landeskommissär in Freiburg. **Freiherr Rüdt von Collenberg,** Geheimer Oberregierungsrat, Großherzoglicher Landeskommissär in Mannheim. **Schnetzler,** Oberbürgermeister in Karlsruhe. **Schüßele,** Stadtrat, Mitglied des Kreisausschusses Karlsruhe. **Scipio, Ferd.,** Kommerzienrat in Mannheim. **Dr. Seyb,** Legationsrat in Karlsruhe. **Steingötter, Carl,** Privatmann in Heidelberg. **Stritt,** Oberbürgermeister in Bruchsal. **Strauß,** Bürgermeister in Mosbach. **Stübe,** Kreisschulrat in Heidelberg. **Weber,** Oberbürgermeister, Vorsitzender des Kreisausschusses Konstanz. **Dr. Weiß,** Bürgermeister in Eberbach. **Dr. Wilckens,** Oberbürgermeister in Heidelberg. **Winterer,** Oberbürgermeister in Freiburg. **Wippermann,** Gr. Baurat in Heidelberg. **Wittum,** Fabrikant und Landtagsabgeordneter in Pforzheim. **Zahn,** Bürgermeister in Hockenheim, Mitglied des Kreisausschusses Mannheim. 6239.3.2

„Grosse Modenzeitung"

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 4371.—.1

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1888.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6 %** je nach der Gebrauchsart. 3897.52.20

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Hammonia-Nadel.

D. R. G. M. 125 371.

Epochemachende Neuheit auf dem Gebiete der

Frauen-Handarbeit!

Erregt das grösste Interesse der ganzen

Frauenwelt!

Ohne körperliche Anstrengung bei Schonung der Augen sind mit der 6318.1

= Hammonia-Nadel =

Smyrna-Handarbeiten, wie: Teppiche, Bettvorlagen, Kissen, Schemel, Tischdecken etc. **kinderleicht** in fabelhaft kurzer Zeit **staunend billig** herzustellen.

☛ **Praktische Hausfrauen** sollten nicht versäumen, eine **Hammonia-Nadel** zu kaufen. Eine **Hammonia-Nadel, 6 Einfädler** und **Anleitung, 95 Pfg. nur** zu haben

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn.

Brennapparate

Das Neueste! Das Beste! Das Billigste!

6298.5.1

Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Wer liefert **Ramiegarn?** Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6306.2.1

Prima Wiesenheu liefert 6302.5.1
Otto Doderer,
Murrhardt (Württemb.).

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut eingeführtes Feitwarengeschäft mit ausgedehnter Kundschaft ist wegen Krankheit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6310.3.1

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.25

Heirat 300 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 5967.11.10

Offiziers-Portemonnaie,

flach, bequemes Tragen in der Tasche, 4 Tresors, worunter 3 besondere Verschlüsse haben **Chagrin-Saffian Leder . . . Mk. 3.** Echt **Juchten** oder **Seehund Mk. 4.** Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. extra.

J. Hurwitz,
Berlin SW., Kochstrasse 19.

6215.2

Pianino,

ganz neu, voller, runder Ton, ganze Eisenkonstruktion, zum Ausnahmepreis von M. 480.— zu verkaufen bei 6027.4.3

M. Hack, Pianohandlung, Karlsruhe, neben dem Bahnhof.

Gespielte Instrumente in allen Preislagen stets vorrätig.

Kein Laden, nachweislich größter Umsatz, daher billigste Preise!

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco.
328.52.33

Kostenfreie 35.36.32
Stellenvermittelung vom **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.**
Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2.50 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.
Geschäftsstelle **Nürnberg, Adlerstr. 21**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Rheinstraße Nr. 8 in Karlsruhe.